

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwelbschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnementpreis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Postgebühren und
Landw. Mittheilungen).
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Donnerstags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehnjährige Zeile oder deren Raum
für Halle und Umgegend
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigenteils
pro Zeile 40 Pf.

N 115.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung.

Halle, Dienstag 18. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Gerhardt. 1886.

Die Beschränkung des Versammlungsrechts in der Hauptstadt.

Im vorgeschriebenen Abendblatt haben wir bereits unseren Lesern den Wortlaut einer so eben im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Verfügung des königlichen Staatsministeriums mitgeteilt, durch welche auf Grund des § 28 des neuen Sozialengesetzes mit Genehmigung des Bundesraths die Abhaltung von Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert und berathen werden sollen, in Berlin und Umgegend von der vorgängigen, mindestens achtundvierzig Stunden vorher eingeholenden schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde abhängig gemacht wird.

Mit dieser Anordnung nimmt die Regierung ein Recht für sich in Anspruch, welches ihr bereits in dem Augenblicke verliehen wurde, als der Bundesrath die Anwendung der Befugnisse des § 28, d. h. die Verkündung des sogenannten Belagerungszustandes vor Jahren genehmigt, auf dessen Ausübung sie indes bisher verzichtet hatte. Der betreffende Paragraph des Sozialengesetzes ermächtigt die Regierung zu vier Befugnissen: 1. zu der Beschränkung des Versammlungsrechts durch die Bestimmung vorgängiger polizeilicher Genehmigung der Versammlungen, 2. zu dem Verbot der Druckschriftenverbreitung auf Straßen, 3. zu dem Recht der Ausschweifung gefährlicher Personen und 4. zu dem Verbot des Waffentragens. Bisher hatte die Regierung sich nur mit den beiden letztgenannten Befugnissen begnügt. Jetzt macht sie auch von der erstgedachten Gebrauch. Dadurch werden alle in jenem Umkreise stattfindenden Versammlungen ohne Ausnahme, nicht nur die sozialdemokratischen, sondern auch diejenigen aller anderen Parteien von der Genehmigung der Polizeibehörde abhängig gemacht; von dieser Beschränkung sind nur diejenigen Versammlungen, welche zum Zwecke einer ausgeübten Wahl zum Reichstage oder zur Landesvertretung abgehalten werden, ausgenommen.

Welche insbesondere, zweifellos sehr wichtigen Gründe die Regierung zu dieser Maßregel bewegen haben, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntnis, von der sofortigen Mittheilung derselben konnte das Ministerium um so mehr Abstand nehmen, als ohnehin der § 28 des Sozialengesetzes ihm die Verpflichtung auferlegt, dem Reichstage bei seinem schon am heutigen Montag erfolgten Wiederzusammentritt über die auf Grund dieses Paragraphen getroffenen Maßnahmen Rechenschaft abzulegen. Es wird daher alsbald den Volksvertretern ausgiebige Gelegenheit gegeben werden, diese Ministerialverordnung einer gewissenhaften und gründlichen Prüfung zu unterziehen. Wir hoffen demnach meinen sollen, daß selbst die radikale Presse mit ihrem Verdammsurtheil über einen Erlaß, dessen formale Gesehmäßigkeit sie in keinem Punkte zu bekämpfen wißt, wenigstens so lange noch zurückgehalten hätte, bis dieser in den nächsten Tagen zu er-

wartende Rechenschaftsbericht der Regierung erfolgt wäre. Aber nach dem bekanteten Rezept jenes „geheimstüchtigen“ Oppositionsmannes: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie“ — wird auch hier wieder von dieser Seite verfahren. Angesichts des schonen Mißbrauchs des Versammlungsrechts in Belgien und Nordamerika und der drohenden Anzeichen der überall sich vorbereitenden sozialistischen Revolution, sind die „freisinnigen“ Organe, zu denen sich zu unserem Bedauern diesmal auch die „National-Zeitung“ gestellt, wieder vorwiegend genug, ohne Kenntnis der Verhältnisse zu urtheilen und über den Erlaß von vorn herein den Stab zu brechen. Daß auch das hiesige Organ des „Gesamtliberalismus“, die „Saale-Zeitung“, sich diesem Verdikt sofort anschließen würde, haben wir nach ihrer neuerdings immer mehr der Richterlichen Oberbank folgenden Haltung nicht anders erwartet.

In ihrem „nach berühmten Mustern“ abgefaßten Sonntag-„Littaritel“ erklärt sie den Erlaß ohne Weiteres für einen „schweren Mißgriff“ der Regierung. Daß sie aber mit diesem Verdikt nicht den Standpunkt des „Gesamtliberalismus“, sondern nur den der „deutschfreisinnigen“ Partei und der zur Opposition gegen die Regierung in daselbe Horn blasenden „Germania“ vertritt, zeigt das verständliche Urtheil des nationalliberalen „Hannoverschen Couriers“, bekanntlich des Organs des Herrn von Bennigsen, welches schreibt:

„Da die Einschränkung der Versammlungsfreiheit zunächst nur bis zum 30. September d. J. verfügt ist, so ergiebt sich, daß sie vornehmlich mit Rücksicht auf das agitatorische Treiben der berufsmäßigen Strite-„apostel“ angedornet ist. Diewohl bis jetzt die Lohnbewegung in Berlin infolge des Buttler'schen Aufstandes von April sich in den gesetzlichen Grenzen gehalten hat, so steht doch zu befürchten, daß, wenn erst die Stritecassen erschöpft sind, und die Noth der von der Arbeit abgehaltenen Handwerker fühlbar wird, es den sozialistischen und anarchischen Rädelsführern gelingen könnte, in Tag für Tag abgehaltenen Versammlungen die behörte Masse zu Ausschreitungen aufzureizen, welche ohne die Herbeiziehung der bewaffneten Macht nicht zu dämpfen wären. Die Regierung handelt daher nur im Interesse des öffentlichen Wohles, wenn sie in einer Zeit anarchischer Unruhen auf gelegentlichem Wege Vorkehrungen trifft, die es den Agitatoren nach Möglichkeit erschweren, die Massen ihren wohnwichtigen Theorien dienstbar zu machen.“ Was uns anbetrißlich, so hegen wir namentlich auch auf Grund der bisher durchweg lokalen Sandhaben des Sozialengesetzes mit der sogenannten conservativen Presse die feste Ueberzeugung, daß die Regierung nicht ohne zwingende Gründe eine solche Anordnung, die zweifellos von weittragender Bedeutung ist, getroffen hat. Wer seine Augen offen hält, wird bereits wahrgenommen haben, daß auch

bei uns bedrohliche Erscheinungen, wenn sie auch noch in der Entwicklung begriffen sind, genug vorhanden sind und sich auch äußerlich bemerkbar machen, welche das Bewußtsein der schweren Verantwortung für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung schärfen und die Pflicht der verstärkten Wachsamkeit begründen. Die wesentliche Aufgabe der Polizeibehörde ist ja eine vorbeugende, und damit sie diese gründlich erfüllen könne, muß sie zunächst schon die Zeit haben, sich über das oft absichtlich erfüllte eigenartige Wesen und Ziel einer geplanten Versammlung genau informieren zu können. Daß sie dazu 48 Stunden beanprucht, ist — bei den schwierigen Verhältnissen der Reichshauptstadt und ihrer nächsten Umgebung — doch wahrlich nicht zu viel verlangt.

Die Vorgänge in Belgien und in Nordamerika sind es wahrlich nicht allein, welche rechtzeitige Vorbeugungsmaßregeln bei uns geboten erscheinen lassen. Freilich aber zeigen jene Vorgänge zur Genüge, welche Verantwortung eine Regierung auf sich läßt, die es unterläßt, im rechten Augenblicke einer Bewegung entgegenzutreten, aus der sich große Gefahren für die öffentlichen Ordnung entwickeln können. Es mag ja sein, daß die Lage der Gesegebung der dortigen Regierungen ein rechtzeitiges Einschreiten unmöglich gemacht hat. Wir sind aber Gott sei Dank im Besitze der dazu erforderlichen geistlichen Mittel. Daraus erwächst der Regierung die doppelte Pflicht, sich der ihr gewährten Sandhaben zu bedienen, wenn sie nicht die Schuld auf sich laden will, etwas unternommen zu haben, was sie zu thun, wie selbst die Gegner nicht bestritten, vollkommen berechtigt war.

Wenn die „Saale-Zeitung“ mit den Wäthern gleicher Färbung es „vollkommen dunkel, räthselhaft und unbegreiflich“ findet, „welcher Anlaß und welche Thatsache, ja nur welcher Schatten von Anlaß und welcher Schatten von Thatsache“ zu dieser Maßregel geführt habe, so scheint ihr für die Schatten kommen oder Ereignisse der Welt zu fehlen. Sicherlich wird sie ebenso wenig, wie irgend Jemand, die Würdigkeit dafür übernehmen können oder wollen, daß die Dinge in Deutschland und namentlich in der Reichshauptstadt wo die sozialdemokratische Partei nach vielen Tausenden zählt, unter feinen Umständen dieselbe bedenkliche Entwicklung, wie sie jedoch in anderen Ländern schauernd erlebt worden ist, nehmen könnten. Die färslich von uns beschriebenen, von der liberalen Presse fast todgeschwiegenen Spremberger Vorgänge haben uns belehrt, wie weit auch bei uns der Geist des Unlustes verbreitet ist und daß er nur auf eine Gelegenheit wartet, die Schranken zu durchbrechen. Es wird eine Wohlthat nicht nur für die Nation, sondern auch für die Arbeiter sein, wenn sie durch Vorbeugungsmaßregeln von dem Wege abgelenkt werden, auf welche sie durch gewissenlose Agitationen gedrängt werden könnten. Erfahrungsmäßig würden, wie die „Reiz.“ schon vorgestern bemerkte, diejenigen, welche über jede vor-

Madame verlobt.

63) Grafin Bella.

Roman von Paul Fels, Verfasser von „Haus Malwiv.“

(Fortsetzung)

Die beiden Männer auf dem Rückfisse blickten in wortloser Bewunderung auf die herrliche Mädchengruppe, welche eben von der roten Gluth der dem Unterang sich umweidenden Sonne wie von einer Glorie umhüllt wurde. Aber während die Bürens Augen vor Entzücken aufschwanden, umfloss sie Bartens Bild, wie in plötzlicher Trauer um ein Glück, das er verloren, ohne es zu befehlen zu haben.

In diesem Augenblicke sprengte ein Reiter dem Wagen entgegen und parirte grüßend an Helene's Seite sein reiches Pferd, eben da sie durch einen mächtigen Triumphbogen aus grünem Gewebez und breiten Wimpern mit der aus Blumen gebildeten Aufschrift „Willkommen in Rodened!“ auf das Rodeneder Gebiet einführen. Der Reiter war Pretini, der nur nicht mehr von der Seite seiner Braut wich, bis der Platz vor dem großen Schloßportal erreicht war. Hier sprang er, die Zügel einem wartenden Knecht zuwerfend, vom Pferde und hob Helene aus dem Wagen, um sie mit überströmender Zärtlichkeit an sein Herz zu drücken.

In diesem Moment war es Bürens, als ob er seinen Nachbar sich entfären sah, und wie sehr er auch damit beschäftigt war, nun seinen Blick auf dem Wagen zu heben und mit ihr dem voranschreitenden Brautpaar zu folgen, konnte er doch nicht umhin, Worten zu fragen, ob ihm irgend etwas zugestoßen sei.

„Was? D, nicht das mindeste! Warum sollte gerade mir etwas zugefallen sein?“ gab Worten mit einem gegangenen Rächeln zurück. „Ich bin ja jetzt ohne Dame, — die Zeit kann ich wohl nützen, um in Speisekale ein

erstes Glas Champagner auf das Wohl derer zu leeren, die in diesem Punkt, — ich meine im Damen-Punkt“, und sein Auge schweifte mit einer Art plötzlichen Galgenhumors nach Pretini hinüber, glücklicher, als ich.“

Eine halbe Stunde später erglänzte Schloß und Park Rodened im magischen Glanze von tausend und aber tausend Lichtern und bunten Lampen. Auf dem See lagen kleine Gondeln und, gleich Kugelfischern, die sich im Ufergrate festgeflozen hatten, umfängen zahllose Schwärme von unbeweglich dahingehenden Wasserbügel. Hineisliche Lampos, wie leuchtende Nieselerben an Schürzen gerichtet, zogen sich von Baum zu Baum. Auf der Zufahrt vor dem Schloße loderten mächtige Windlichter und freuten ihre feurigen Kerzen in die tanzenben Wasserarbeiten des großen Springbrunnens, der, gleichfalls eine Keuschpflanz des neuen Schloßherrn, heute zum erstenmal seine prubendlen Ränfte zeigte. Dazu überall festliche Menschen, — Frauen in leichten Ballgewändern mit ihren Kanolieren, — und in etwas respektvoller Entfernung die Bewohner des Ortes und der Nachbarhöfder als taunende Zuschauer. Wüst, die abwechselnd von zwei Kapellen gemacht wurde, deren eine dicht vor dem Hauptportal aufgestellt war, während die andere auf dem halben Wege vom Schloß nach dem See ihren Platz hatte, stützte jede die Lüfte. Und über dem allem ein Himmel im wolkenlosesten Nachtblau mit seinen Sternens-Milliarden und dem eben blutroth, wie eine in Schleiern wiederkehrende Sonne, über dem Horizont sich erhebenden Vollmond. Das war die italienische Nacht, mit welcher der weltliche Kavaliere Pretini den Vorabend seiner Vermählung mit der schönen deutschen Freiern-Tochter feierte.

Ob das wohl auch die Gedanken waren, welche den im Dunkel der mächtigen, den roten Schloßflügel flankierenden Baumgruppe lebenden Mann erfüllten, der, aus dem Hintergange des Parks kommend, sich mit der wachsenden Dunkelheit von Baumgruppe zu Baumgruppe

geschlichen und mehr und mehr dem Schloße genähert hatte, bis er jetzt in unmittelbarem Bereich des erleuchteten Fest-Ravons selbst ankommen war? Wer ihm ins Gesicht hätte blicken und wer die eben seinen Lippen entfallenden Worte hätte hören können, — der hätte auch gewußt, daß das keine Gedanken nicht waren.

„Maledetto! Notte Italiana si chiama, — e notte Italiana sarà!“ lauteten diese Worte, und wieder machte der ungeladene Gast mit dem geistlichen Gesicht und dem häßlich zuckenden Munde ein paar Schritte vorwärts.

Wir kennen den ungeladenen Gast, — es ist Carlo, Carlo, der jetzt alles weiß, — der weiß, daß er betrogen worden ist, und der nur noch einen Gedanken, den seiner Rache, kennt. Er zieht eine Uhr aus der Tasche, und entziffert mit Hilfe des bis hierher dringenden Lichtes der nächsten Lampions-Kette das, was Zahlen und Zeiger ihm sagen.

„Es ist Zeit!“ murmelte er, und wie im Fieberfrost schlugen seine Hände aufeinander.

Dann tritt er aus dem Dunkel der Baumgruppe heraus in die Helle des Festplatzes vor dem Schloße, und verschwindet ein paar Augenblicke später in dem Hauptportal. Die große Halle, wie das Schloß selbst, ist fast leer, — alles drängt sich eben dem See zu, auf dem ein Feuerwerk abgebrannt werden soll. Er nimmt einen der Diener, die man zur Verfertigung des Hauptrezeptions für diesen Abend aus der Stadt hat kommen lassen, und der ihm daher von seinem neulichen Besuche bei Pretini her nicht ernt, bei Seite, und sagt:

„Sie kennen die Baronin Bürens?“
Und als der Diener nicht, fährt er fort:

„Sagen Sie ihr, — aber ohne daß es auffällt, — sie

*) Eine italienische Nacht nennt sich das, — eine italienische Nacht ist es werden!

Richard Voss, Brüderstraße 18/20. Neuheiten von **Damenmänteln**. Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Engl. Biscuit
 (Lagst frisch, eigenes Fabrikat, bei
Fr. David Söhne,
 Gröfztr. 1. Markt 19.
 [6214]

Moselwein, (Zeitweiner).
 6 Flasche zu 100 A (garantirt reine Trauben) empfiehlt
G. Rühlmann,
 Königsplatz 7. [11126]

Helmische Malzboubons,
 (Lagst frisch, eigene Fabrikation, bei
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.
 [11126]

Hessische Butter-Handlung,
 Borlitz & Charlitz,
 Halle, Gr. Märkerstr. 4
 auf den Wochenmärkten,
 Täglich Eingang feinsten Süs-
 Sahnebutter der Fildener
 Molckereien [10639]
 à Pfund 1,20 A.

Feine Speise-Kartoffeln,
 welche sehr und späte Reizen verkauft
 und auf Bestellung frei ins Land
 per Str. 2,50. [10821]
 Oeconomie Billbergweg 29.

Kalksteine,
 alle Sorten, jedes Quantum an un-
 abhängig billigen Preis, hat abzugeben
C. Riedling, Naumburg a/S.
 [10831]

Nähmaschine mit Garbenbinder.



Erste 1864 und 85 in England und Frankreich die ersten Preise zu er-
 zeugen. Zu der Ernte 1885 war eine Schur-Garbenbinder-Maschine auf
 Londoner Ausstellung im Jahr 1883, worüber die besten Zeug-
 nisse vorliegen. Derselbe ist jedem Landwirth als höchst vortheilhaft zu em-
 pfehlen. Die Garbenbinder sind einfacher Natur, der Ge-
 bräuchlicher kann mit einer leichten Handbewegung den Binder je nach Stand
 des Getreides stellen u. in f. u. verschiedene Größen von Garben binden lassen.
 Das Material zum Binden ist Manilla-Gaumstanz u. Schelle gebunden und
 sind die nach dem Gebrauch als Saubere u. bereit wieder zu benutzen.
 Solche das Getreide nicht gebunden werden, so ist die Maschine auch ohne
 weitere Umstellung passelig in Haufen oder in Schwad in jeder gewöhnlichen
 Entfernung von einander ab. — Zu weiterer Aufklärungen siehe gern zu
 Diensten und sind Maschinen hier auf Lager. Cataloge lenke ich auf Wunsch
 ein um und sende. [11128]
 Dorotheenstrasse 15.

Frischen Maitrant
Albert Dressler.

Prima Borsdorfer Apfelwein
 à Str. 10 A, bei 24. 25 A empfiehlt [11061]
Albert Dressler,
 Köhlerstr. und Naumburgerstr. Gde.

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust-
 und Lungenerkrankungen ist ein glänzendes Beispiel in dem Schwabe der Markt
 Apotheken Zwiebelhonig, welche diesen Tausenden schon göttlich gebracht
 haben. Derselbe ist stets vorräthig in Flaschen von 20 A, 50 A und 1 A bei
Karl Meck, Herrstraße 1,
Joh. Meier, Markt, an Markt,
H. Walther,
G. Oswald, ober Köhlerstr.,
W. Gröndler jun., Markt,
Apotheken Gde.,
Adler-Apothek, Markt, und in der
Löwen-Apothek in Markt. [10632]

Eigene Geschäfte in Stettin, Berlin, Magdeburg.
 Prinzipal meiner Firma: Kleiner Fußlack — Großer Umsatz.
 Billige und streng reelle Bedienung ist der beständige Grundsat des

Waaren-Etablissements

F. Potolowsky
Markt und Kleinschmieden-Gde.

Größtes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.

Damen-Entouscas
 mit Spitze 1,50,
 1,75, 2,00, 2,25,
 2,50.

Damen-Atlas-Entouscas 2,50, 3,
 Seb. Entouscas
 2,75, 3,50.

Woll-Atlas-Entouscas nur 1,00.
Atlas-Schürze mit
 Futter nur 4,00.
Ander-Schürze
 nur 50 A.

Serren-Sommer-Schürze
 nur 1,00.

Regenschirme
 in Größe für Damen
 und Herren 1,50,
 1,50, 2,00, 2,50, 3,00.

Regenschirme
 in Größe für Damen
 und Herren 3,00,
 3,50, 4,00, 4,50, 5,00.

Gesetzts in 214 Arten, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 3,00 in nur neuesten Facons. [11160]

F. Potolowsky, Markt und Kleinschmieden-Gde.

Korb- u. Kinderwagenfabrik
 von **F. W. Berger,**
Schmeerstraße 15 und Köhlerstraße 4.
 Reichste Auswahl in Kinderwagen und allen Beheften
 in Holzwaren zu den billigsten Preisen.
 Besondere Mühe ist aufmerksam auf meine Meubles von
 Gebrauchte Kinderwagen werden wie neu wieder hergestellt.

P. P.

Hiermit mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich am 18. Mai mein
Chemikalien-, Drogen- und Farben-Geschäft
 nach
Borsfelderstraße 6a
 dem Hause des Herrn Sanitäts-Rath **Dr. Lüdecke,** ganz nahe meinem
 bisher unbeschädigten Geschäftsorte, verlegt habe und verbitte ich hiermit die
 Güte, daß mir dieser gelegentlich Wohlwollen auch ferner freundlich zu
 bewahren. [11149] Hochachtungsvoll

H. Sohnecke.

Th. Werd'l, Zahntechnisches Atelier,
**Kauf- und Zahnr.-Billets in Kistler's Buch- und Musikalien-
 Handlung (Meyer & Steck), Poststr. 3. [11066]**

Concert
 der
Neuen Sing-Akademie.
Freitag, den 21. Mai, Abends 7 Uhr im Volksschulsaal.
**Kauf- und Zahnr.-Billets in Kistler's Buch- und Musikalien-
 Handlung (Meyer & Steck), Poststr. 3. [11066]**

Wiener Bier-Halle,
Kleinschmieden Nr. 1, Gde Markt, I. Gde.
 Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend von 9 Uhr Morgens ab
I. Thüringer Röstwurst.
u. Lager- und Pilsener Bier vom Fass. [10644]

Verein der Aerzte in dem Reg.-Bezirk
Merseburg und Herzogth. Anhalt.
Die diesjährige Frühjahrsversammlung
 findet Donnerstag, den 20. Mai cr., Vormittags 11 Uhr
 in Halle im „Stadt-Schauspielhaus“ statt.
 Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Wahl des Schiedsgerichtes. 3) Wahl
 der Delegirten zum diesjährigen Verbande. 4) Herr Prof. Seelig-
 miller zu Halle über Seufzer bei Blutharnen bei verstorbenen Kin-
 dern und bei Spinales. 5) Herr Dr. Scharfe zu Halle: Schwere
 Fälle. 6) Herr Dr. Hildebrandt zu Seiffen: über
 Moleculare mit Fortsetzung eines Falles. Der Vorstand. [11124]

Sing-Akad. Dienstag 6 Uhr: Festung Völkers. Am. Aug.
 Mittw. 1. Reubke, Donnerstag. 10. [11128]

Eiserne Bettstellen



von den einfachsten bis gedecoreirten
 Sorten, für Erwachsene und Kinder
 sowie alle Arten Matratzen dazu
 empfiehlt zu den billigsten Preisen die
 Fabrik eiserner Möbel von
Christian Glaser, Halle a/S.

Pianos, kreuzsaitiger Eisen-
 bauh, höchste Ton-
 fülle, alle Arten Matratzen dazu
 kostenfrei Lieferung
 in Raten von 15 A
 monatlich an. Pianoforte-Fabrik
L. Herrmann & Co., Berlin
 Neue Promenade 5. [9838]

Blitzableiter-Anlagen
 best bewährter und billigster
 Construction.
 Prüfen älterer Leitungen.
Max Christ,
Merseburg. [10834]

M. H. Fischer,
 Tapezierer u. Decorator, Spitze 29 I.
 fertigt alle Polsterarbeiten in und
 außer dem Hause, Zimmerdecken
 äußerst schnell und billig. Kissen
 und Auswäschen werden schnell ausge-
 führt. [11012]

Größte Auswahl in den je
 beliebt gewordenen
echten Schweizer Stickereien
 ohne Apprät
 zu haben.
H. C. Weddy-Poenicke,
 Leipzigerstraße 7.

Interims-Stadt-Theater.
 Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern
 der Dessauer Hofoper. [11341]
 Dienstag, den 18. Mai.
Martha.
 Oper in 4 Akten. Musik von Mozart.

Victoriatheater in Halle a/S.
 Dienstag, den 18. Mai.
 Eine Nacht in Venedig.
 Anfang 8 Uhr. [11161]

Salon Rosenthal.
 Einige Tage ist meine [11072]
Regelbahn
 nach frei. **Eidel.**

Hallescher Turnverein.
 Dienstag, 18. Mai,
 Abends 8 1/2 Uhr
ausserordentliche
Generalversammlung
 im Stenographen-
 Saal.
 Der Vorstand.

Dr. Eberius,
Hermannstr. 1.
Chemische Recepturien
 werden gründlich u. rasch ertheilt. Zu
 erst bei Rud. Mosse, Brüderstr. 6.
 [11147]

Ulmer-Loose
 bei **Steinbrecher & Jasper.**
 [11104]

Verloren!
 Sonntag ein gold. Armband von d.
 Wertes durch d. Abholerinnen, Mühl-
 witz, Gertrudenstr. 6 u. 7. Gegenwärtig
 gegen d. Verlorenen. Samstag, 18. Mai.
 [11164]

Sin. Sonder Amicus (Haupt) hat
 die Verlorenen. [11178]

